



Karl-Heinz Ohlig

Ein Standardwerk

Buchbesprechung zu: Bruno Kern, *Theologie der Befreiung*,
A Francke Verlag (UTB): Tübingen u. Basel 2013, 144 Seiten

Das handliche Buch entfaltet in sechs Kapiteln auf 116 Seiten das Gesamt der Befreiungstheologie von ihrer Entstehung bis in die Gegenwart. Es informiert über die „Voraussetzungen“ (Kap. I), „Selbstverständnis und Methode“ (Kap. II), „Sozialanalytische Vermittlung“ (Kap. III), „Hermeneutische Vermittlung: Die Bibellektüre“ (Kap. IV), „Themen“ (Kap. V), „Ökotheologie der Befreiung als Fallbeispiel der Weiterentwicklung“ (Kap. VI). Den kurzen Kapiteln sind Leseempfehlungen, gelegentlich auch „Merksätze“, seltener „Kritik“ angefügt. Sehr hilfreich für eine schnelle Orientierung sind die auf den Seiten 117-129 gebotenen Kurzporträts von Befreiungstheologen/innen, eine knappe „Chronologie“ von 1958 bis 2012 zur Entstehung und Entwicklung der Befreiungstheologie (S. 130-137); es folgt ein differenziertes Literaturverzeichnis (S. 138-144).

Die Befreiungstheologie ist in Lateinamerika unter den dortigen historischen, politischen, sozialen, kulturellen und religiösen Verhältnissen entstanden und verbreitet. Mittlerweile wird sie zunehmend auch weltweit rezipiert, vor allem in Regionen, in denen vergleichbare Kontexte von Armut, Gewalt und Ausbeutung anzutreffen sind. Das Buch geht auf diese Bedingungen ein, die eine Fokussierung (auch) des Christentums auf die „Befreiung“ und die damit verbundene „Option für die Armen“ hervorgebracht haben.

Es schildert knapp, aber sehr differenziert und kenntnisreich die kirchlichen und politischen Kontexte, die „europäischen“ Voraussetzungen von der „Transzendentaltheologie“ Karl Rahners über die Politische Theologie und die wissenschaftliche Exegese, ebenso wie die vom Marxismus angestoßene Analyse der lateinamerikanischen Unrechtsstrukturen („Dependenztheorie“) sowie ihre christlichen Gestalten und Motivationen.

Die Befreiungstheologie versteht sich als „eine neue Perspektive der Theologie insgesamt“, als eine „*völlig neue Art, Theologie zu treiben*“ (S. 7.8). Ausgangspunkt ist die historische und ökonomische Situation, und die Befreiungstheologie „versteht sich als kritische Reflexion einer historischen Praxis im Lichte des Glaubens“ (S. 31). Sie hat sich methodisch dazu entschieden, „die ökonomische Analyse zum Ausgangspunkt zu wählen“ und sich somit „letztlich den historischen Materialismus in der Tradition von Karl Marx zueigen gemacht“ (S. 33). Sie insistiert deswegen „auf keinem ‚christlichen Proprium‘“ inhaltlicher Art, „die eigene Befreiungstradition des biblischen Glaubens“ ist so etwas wie „die ‚Letztmotivation‘ des Engagements von Christinnen und Christen“ (S. 35).

Mit der grundlegenden „Option für die Armen“ ist ein „erkenntnistheoretischer Standort der Theologie“ verbunden, „der die Parteilichkeit Gottes für die faktisch vom Leben Ausgeschlossenen bezeugt“ (S. 43). Jesus Christus ist unser Befreier. So hat Befreiung immer zu tun mit Befreiung „von sozioökonomischer Unterdrückung“, weist aber auch auf das Heilshandeln Gottes („Erlösung“) hin (S. 49) (womit sie Karl Marx übersteigt).

Das Buch will zu allererst einen Über- und Einblick verschaffen. Auf relativ wenigen Seiten bietet es ein sehr differenziertes Kompendium des Phänomens Befreiungstheologie. Entsprechend dieser Absicht kommt eine kritische Auseinandersetzung nur am Rande vor, z.B. zur seltsamen Kosmologie bei Leonardo Boff (S. 116) oder – grundsätzlicher – dazu, „dass die Befreiungstheologen sich allzu affirmativ auf dogmatische Definitionen beziehen, sie oft in origineller Weise neu deuten, ohne sie jedoch in ihrer historischen Genese selbst zu problematisieren oder ... zu relativieren“ (S. 95.96). Bruno Kern verweist hierbei auf den befreiungstheologischen Umgang mit den tradierten trinitarischen Formeln; einbezogen werden müssten aber ebenso die Christologie, das Bibel- und Offenbarungsverständnis usw. Aber das wäre wohl

die Problematik eines neuen Buchs. Wer sich also gründlich über die Befreiungstheologie informieren will, sollte diese Studie lesen.

Diese Beschäftigung mit der Befreiungstheologie ist auch - was der Verfasser beim Schreiben noch nicht wissen konnte - wichtig, wenn man die Hintergründe des Denkens des neuen Papstes Franziskus kennen lernen will. Erst vor wenigen Tagen hat der Papst einen Brief an die kirchlichen Basisgemeinden in Brasilien geschrieben und ihre Bedeutung für die Glaubensverkündigung gewürdigt, gerade wegen ihres gesellschaftlichen Dialogs. Gleichzeitig aber macht er den theologisch konservativen Leiter der Glaubenskongregation zum Kardinal.